

Die Rachenblütler

Ein blütenbunter Haufen

Diese ausserordentlich vielgestaltige Familie, auch Braunwurzgewächse genannt, umfasst rund dreitausend Stauden mit weltweiter Verbreitung, darunter viele bekannte Gartenstauden wie Bartfaden, Gauklerblume, Ehrenpreis oder Löwenmäulchen mit Blüten in fast allen möglichen Farben. Auch mehrere Sträucher wie Sommerflieder und Strauchveronika sind vertreten.

Text und Bilder: **Peter Steiger**,
Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt, Rodersdorf

Mit rund 250 Gattungen und dreitausend Arten sind die Rachenblütler weltweit verbreitet, mit einem deutlichen Schwerpunkt in den gemässigten Zonen der Nord- und Südhalbkugel. Mehrere bekannte Gattungen wie Läusekraut *Pedicularis*, Königskerze *Verbascum*, Pantoffelblume *Calceolaria* und Ehrenpreis *Veronica* zählen jeweils über dreihundert Arten. Das optische Bild der Rachenblütler ist nicht so einfach einzuordnen, da sowohl Blätter wie Blüten ausgesprochen vielgestaltig sind. Die Blätter sind überwiegend gegenständig und von einfach linealisch bei Leinkraut bis zu gezähnt und gefiedert bei Läusekraut sehr unterschiedlich gestaltet. Die Blüten sind stets asymmetrisch und häufig röhrig oder eben rachenartig verwachsen (*Digitalis*) oder röhrig fünfteilig mit Ober- und Unterlippe (*Antirrhinum* oder *Penstemon*) und gelegentlich lang gespornt (*Linaria*). Aber auch sternförmig ausgebreitete Kronblätter kommen vor, so fünfteilig bei Königskerze *Verbascum* und Leberbalsam *Erinus*, abweichend vierteilig bei Ehrenpreis *Veronica* und Strauchveronika *Hebe*. Diese scheinbar symmetrischen Blüten zeigen aber bei näherer Betrachtung stets ein in Grösse oder Form leicht abweichendes Kronblatt.

Die Blütenfarben zeigen das gesamte mögliche Spektrum, sehr häufig sind gelb und karminrosa, aber auch weiss, blau und violett sind häufig, bei kolibribestäubten Gattungen Amerikas wie *Mimulus*, *Calceolaria* und *Castilleja* auch orange und feuerrot. Der zweite Familienname Braunwurzgewächse oder *Scrophulariaceae* weist auf die auch bei uns verbreitete, unscheinbar braun blühende Braunwurz *Scrophularia*. Die Herkunft dieses Namens ist eher kom-

plex und leitet sich von lateinisch «scrofa» für Sau und griechisch «choirades» für geschwollene Halsdrüsen ab. Dies bezieht sich auf eine früher bei Haustieren verbreitete Krankheit (Halsbräune), deren Symptome unter anderem ein geschwollener brauner Hals sind. Von den verdickten Wurzelrhizomen der Braunwurz erhoffte man sich im Mittelalter gemäss der Signaturlehre Heilung für diese Krankheit.

Häufung von Halbschmarotzern

Ein weiterer Wesenszug der Rachenblütler ist die auch in der Schweiz häufig zu beobachtende, auffällige Häufung von Halbschmarotzern, also Pflanzen, die zwar selbst Blattgrün produzieren, aber mit Saugwurzeln Nährstoffe von benachbarten Pflanzen, oft Gräsern, beziehen. Zu diesen Halbschmarotzern gehören beispielsweise Klappertopf *Rhinanthus*, Augentrost *Euphrasia*, Wachtelweizen *Melampyrum* und Läusekraut *Pedicularis*. Wegen dieser Eigenschaft sind diese Gattungen als Stauden kaum kultivierbar. Dies ist besonders für den Indianerpinsel *Castilleja* zu bedauern, dessen 200 im westlichen Nordamerika beheimateten Arten mit leuchtend roten oder orangen Hochblättern in vielen westamerikanischen Lebensräumen für feuerrote Blütenteppiche sorgen.

Wenn genetische Einsichten in Undurchschaubarkeit münden

Auch für die Rachenblütler als bisher einigermassen überschaubare Pflanzenfamilie gilt aufgrund neuer genetischer Erkenntnisse: Schnee von gestern. Die Familie ist nun, nach optischen Merkmalen, welche ja bisher den Sinn der Einteilung in Pflanzenfamilien ergab, völlig undurchschaubar auf vier Familien verteilt worden, nämlich Wegerichgewächse *Plantaginaceae*, Braunwurzgewächse *Scrophulariaceae*, die in Europa fehlenden Gauklerblumengewächse *Phryma-*

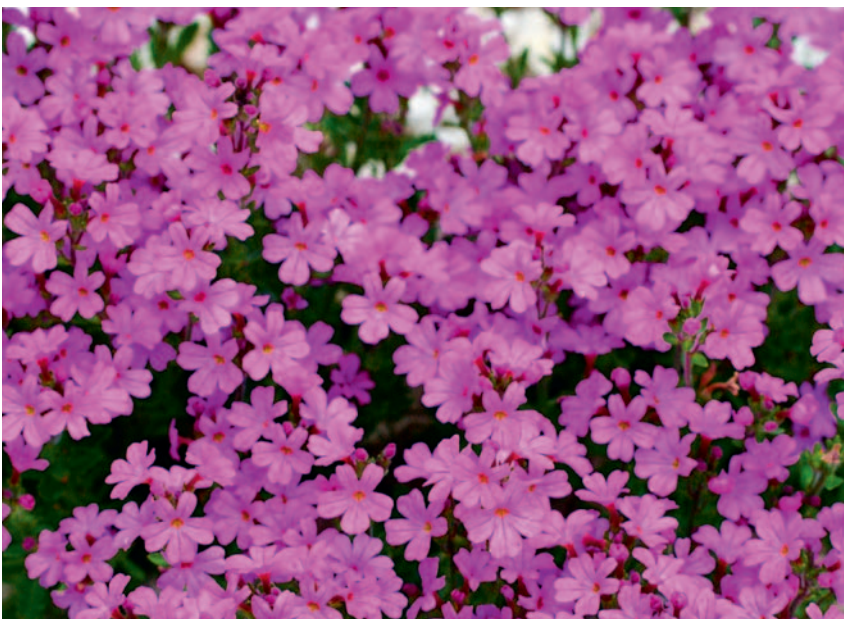
ceae, sowie die Sommerwurzgewächse *Orobanchaceae*. Letztere Familie hatte bisher ausschliesslich blattgrünlose Vollparasiten enthalten, jetzt ist sie um die vorgenannten Halbparasiten der Rachenblütler angereichert worden. Die einst zu den Rachenblütlern gezählte kleine Gattung Blauglockenbaum *Paulownia* ist zusätzlich in eine eigene kleine Familie *Paulowniaceae* gestellt worden. So verbleiben bei den Rachenblütlern als Gehölze nur noch die Strauchgattungen Sommerflieder *Buddleja* und Strauchveronika *Hebe*.

Veronika der Lenz ist da

Zu den bekanntesten Beiträgen der Rachenblütler zum Staudensortiment zählt die wegen ihrer leuchtenden Blautöne begehrte Gattung Ehrenpreis *Veronica* mit gut vierhundert Arten. Der Name stammt von der Verwendung des Wald-Ehrenpreis *Veronica officinalis* in der Naturheilkunde für «ihm sei Ehr und Preis» als «vera unica medicina», dem «einzig wahren Heilmittel», das leicht harntreibend und hustenlösend wirkt. Die Gattung enthält allein in der Schweiz fast dreissig wild vorkommende, oft schwer unterscheidbare Stauden und einjährige, ackerbegleitende Kräuter. Besonders attraktiv sind neben vielen niedrigen Polsterstauden für den Steingarten wie *Veronica caespitosa* oder *V. armena* der reichblühende Gamander-Ehrenpreis *Veronica chamaedrys* oder der tiefblaue, spätblühende Ährige Ehrenpreis, neuerdings in die Gattung *Pseudolysimachion spicatum* gerückt. Diese Gattung enthält auch die hochwüchsigen und langährigen, attraktiven Solitärstauden *P. sibiricum* und *virginicum*. In Australien und Neuseeland beheimatet sind dagegen die 130 Arten der Strauchveronika *Hebe* mit weissen oder lila Blüten, die hierzulande eher wegen ihrer oft koniferenartig immergrünen Belaubung gepflanzt werden.



Straffes Design: Der vogelbestäubte Kanarenfingerhut *Isoplexis canariensis* (oben), Ähriger Ehrenpreis *Pseudolysimachion spicatum* sowie der einheimische *Digitalis grandiflora*.



Pretty in Pink: Das durch Duft und Farbe bezaubernde Alpen-Leinkraut *Linaria alpina* (oben) und *Erinus alpinus*, der attraktive Leberbalsam aus den Alpen.



Calceolaria fiebrigana, eine der vielen südamerikanischen Pantoffelblumen.



Mimulus aurantiacus, die Kupfer-Gauklerblume aus Chile.



Paedaroata bonarota, ein blau blühender Felsspaltenbewohner aus den Dolomiten.

Einen sicheren Wert im Staudenbeet stellen auch die für Gruppenpflanzungen idealen Fingerhüte *Digitalis* dar, deren grosse, hummelbestäubte Blütenröhren als Prototyp der Rachenblütler gelten können. Die gut zwanzig, am Grund gelegentlich etwas verholzenden Arten sind vorwiegend in mediterranen Gebirgen beheimatet und zeigen mehrfach ungewöhnlich zimtbraune Blüten. Einheimisch sind die beiden gelbblühenden und ausdauernden Arten Grossblütiger und Gelber Fingerhut *Digitalis grandiflora* und *lutea*, nicht aber der zweijährige, auf sauren Waldschlägen im Schwarzwald und den Vogesen verbreitete, in der Schweiz aber wild fehlende Rote Fingerhut *D. purpurea*. Die starke Giftwirkung der herzaktiven Digitalglykoside ist bis heute als Herzheilmittel von grosser Bedeutung und stellt eine der wenigen Nutzenwendungen der Rachenblütler dar, die über die gärtnerische Verwendung hinausreicht. Bemerkenswert ist auch der nicht frostharte, aber attraktiv orangerot blühende Kanarenfingerhut *Isoplexis canariensis*, dessen Blüten von einer kanarischen Unterart des Fitislaubsängers bestäubt werden, was in Europa ziemlich einzigartig sein dürfte.

Let's go West

Das westliche Amerika ist das Verbreitungszentrum dreier artenreicher Gattungen der Rachenblütler mit zahlreichen attraktiven Stauden, Bartfaden *Penstemon*, Gauklerblume *Mimulus* und Pantoffelblume *Calceolaria*. Der Bartfaden *Penstemon*, nach den oft fadenartigen Staubblättern, sowie griechisch «pente» für fünf und «stemon» für Staubblatt benannt, zeigt über 250 staudige oder leicht halbstrauchige Arten, die grösstenteils im westlichen Nordamerika auf warmen und überwiegend sauer

humosen Böden gedeihen. Die Farbpalette der röhriigen Blüten reicht von zartlila zu kräftigem karminrosa und violettblau zu attraktivem tiefblau und sogar türkisblau bei *P. caespitosus*. Zahlreiche Bartfäden sind attraktive, aber nicht immer zuverlässig winterharte Polsterpflanzen für den Steingarten, andere Arten sind hochwüchsige Stauden mit oft später Blütezeit wie *P. barbatus*, *digitalis* oder *laevigatus*. Die züchterische Bearbeitung erfolgte vorwiegend in Europa, und wir dürfen auf ein zunehmend breiteres Angebot dieser bei uns oft noch kaum bekannten Schmuckstauden hoffen. Ähnliches ist zu den Gauklerblumen *Mimulus* zu sagen, die unter den 180 fast ausschliesslich westamerikanischen Arten zahlreiche attraktive Stauden mit einer grossen, dreiteiligen Unterlippe und leuchtend gelber, rosaroter oder feuerroter Farbe aufweisen. Die meisten Arten bevorzugen in der Wildnis wie im Garten sonnige feuchte bis nasse Standorte und eignen sich somit für den Teichrand. Die leuchtend gelb blühende Gefleckte Gauklerblume *Mimulus guttatus* ist auch bei uns stellenweise verwildert, ansonsten werden hierzulande am ehesten die rot blühende *M. cardinalis*, die grossblütige und oft zweifarbige *M. lewisii* und die attraktiv kupferrotblühenden *M. cupreus* und *aurantiacus* aus Chile angeboten.

Die von Mexiko bis zur Südspitze Südamerikas mit 200 Arten verbreiteten Pantoffelblumen *Calceolaria* leiten ihren Namen vom lateinischen «calceolus» für kleiner Schuh ab, was die auffällig frauenschuhartig aufgeblasene Unterlippe beschreibt. Ach diese Gattung liebt feuchte Böden auf durchlässigen aber luftfeuchten Standorten, weshalb viele frostharte, aus den Anden oder Patagonien stammende Arten sich bei uns nur kurzlebig zeigen. Neben den

zahlreichen gelben Pantöffelchen ist die niederwüchsige und einblütige *Calceolaria uniflora* mit ihrer riesigen orangebraunen Unterlippe mit weissem und kastanienbraunem Querstreifen besonders spektakulär.

Leinkraut und Löwenmäulchen

Aber auch viele einheimische Stauden zeigen grossen Gartenwert. Für den Steingarten geeignet sind der wintergrüne Pösterchen bildende, reich blühende und versamende, ohne lästig zu werdende Leberbalsam *Erinus alpinus* mit seiner duftenden Fülle leuchtend karminrosa Blüten. Die Leinkräuter *Linaria* steuern das auf Steinschutt im Garten kurzlebige, aber gut versamende, blaugrün belaubte und tief violett blühende Alpen-Leinkraut *Linaria alpina* bei. In ihrem spanischen Verbreitungszentrum entfalten die Leinkräuter oft ungewöhnlich zwei- oder dreifarbig blühende Blüten, die auch in unseren Gärten zierend wirken. Grössere und ebenfalls deutlich gespornte Blüten zeigen die nahe verwandten und gut bekannten, mediterranen Löwenmäulchen der Gattung *Antirrhinum*. Ein ungemein wuchsfreudiger und reichblühender Mauerfugenbesiedler ist das ursprünglich mediterrane Zimbelkraut *Cymbalaria muralis* mit seinen unzähligen lila Blütenchen. Das Blaue Mänderle *Paedaroata bonarota* ist eine im Steingarten anspruchsvolle, aber wunderbar tiefblau blühende Felsspaltenpflanze aus den Dolomiten. Extrem wuchsfreudig zeigen sich dagegen die zahlreichen zweijährigen Kerzen der 360 Arten umfassenden Gattung Königskerze *Verbascum*. Mit ihren filzigen Blattrossetten und gelben Blütenkerzen sorgen sie im trocken sonnigen Garten für eine stets spannende und abwechslungsreiche Dynamik.